

FBP-TERMINE

Mit der FBP zu den Bregenzer Festspielen



BREGENZ – Am Sonntag, den 22. August, besucht die FBP die Aufführung der Oper Aida von Giuseppe Verdi auf der Seebühne in Bregenz. Im Vorfeld der Aufführung erhalten wir eine Führung hinter die Kulissen der Seebühne. Abgerundet wird das Programm mit einem gemeinsamen Abendessen im Hotel Mercure. Abfahrt mit dem Bus ab 13.45 Uhr. Preis pro Person inkl. Busfahrt, Bühnenbesichtigung, Aufführung und Abendessen: 266 Franken. Anmeldungen nehmen wir gerne unter der Telefonnummer 237 79 40 oder per E-Mail an anita.frick@fbp.li entgegen.

Jahresversammlung der FBP-Ortsgruppe Planken

PLANKEN – Ganz herzlich lädt die FBP-Ortsgruppe Planken die Einwohnerinnen und Einwohner zur Jahresversammlung der FBP-Ortsgruppe ein.

- **Ort:** Mehrzweckraum Dreischwesternhaus
- **Datum:** Montag, 7. Juni
- **Zeit:** 19 Uhr Apéro, 19.30 Uhr Beginn der Versammlung
- **Themen:** Informationen über die Arbeit der FBP-Ortsgruppe Planken; Informationen aus der Regierung durch ein FBP-Regierungsmitglied; Informationen über die Arbeit der Landespartei durch den Parteipräsidenten Alexander Batliner; im Anschluss: gemütliches Beisammensein

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und über Ihr Interesse an der Arbeit der FBP.

FBP-Ortsgruppe Planken



Fortschrittliche Bürgerpartei
Aeulestrasse 56, 9490 Vaduz
Tel.: 237 79 40, Fax: 237 79 49
www.fbp.li

ANZEIGE

Kontakt Beratung Alterspflege (KBA)
Individuelle Beratung, Information, Hilfestellung

Hilfe und Unterstützung in der Betreuung und Pflege

- o Beratung und Organisation bei Spitalaustritten, Heimaufnahmen, Ferienbetten, Kurzzeitpflege
- o Beratung über Entlastungsangebote für die Betreuung zu Hause
- o Unterstützung für betreuende Angehörige
- o Informationen über finanzielle Leistungen für die häusliche Pflege
- o Anmeldung Heimaufnahmen
- o Begleitung in Krisensituationen

Ferienzimmer mit Betreuung

- o Information und Reservation

Sicherheit und rasche Hilfe bei Notfällen

- o mit dem Hausnotruf rund um die Uhr

Sicherer wohnen

- o Hilfsmittel für die kleinen und grossen Hindernisse im Alltag, Wohnungsanpassung

NEU: Tagesbetreuung im Haus St. Florin

Professionelle Betreuung für einzelne Tage oder Stunden zur Entlastung der häuslichen Pflege

Weitere Infos und Anmeldung: 239 90 80

Kontakt Beratung Alterspflege (KBA)

Haus St. Florin
St. Florinsgasse 16, 9490 Vaduz
Telefon +423 239 90 80, www.lak.li



FBP AKTUELL: MEIN STANDPUNKT

Wir erwarten ein Gesamtkonzept

Standpunkt des FBP-Abgeordneten Elmar Kindle zur Gesundheitspolitik

SCHAAN – Die Regierung hat dem Landtag einen Bericht über das Gesundheitswesen in unserem Land vorgelegt. Die Bestandsaufnahme kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass immer noch ein Gesamtkonzept zur Finanzierung des Gesundheitssystems fehlt.

Wem die Argumente fehlen, der flüchtet sich auf Nebengeleise. Diesen Eindruck musste man bekommen, wenn man VU-Fraktionssprecher Peter Hilti zuhörte. Statt ernst zu nehmen, was seine Fraktionskollegen Günther Kranz und Harry Quaderer als Eckpunkte der finanziellen Gesundheitsreform nannten, griff Hilti den früheren Gesundheitsminister Martin Meyer an: Damals seien nur Gesundheitskampagnen aufgelegt sowie Hochglanzbroschüren und Äpfel verteilt worden! Diesen Vorwurf möchte ich nicht stehen lassen, obwohl er eigentlich nichts anderes als eine tiefe Hilflosigkeit der VU-Fraktion im Bereich des Gesundheitswesens offenbart. Dass der VU-Fraktionssprecher kein fundiertes und überlegtes Votum abgab, sondern einen Schnellschuss aus der Hüfte abfeuerte, ist schon daraus ersichtlich, dass er Martin Meyer für die Gesundheitspolitik in den letzten zwei Legislaturperioden verantwortlich machte: Alle anderen aber wissen, dass Martin Meyer erst 2005 in die Regierung eingetreten ist.

Grossen Wert auf Vorsorge gelegt

Martin Meyer war es, der als verantwortlicher Gesundheitsminister von 2005 bis 2009 nicht nur die reine Kostenseite des Gesundheitswesens betrachtete, sondern ebenso grossen Wert auf die Gesundheitsvorsorge legte. Was der VU-Fraktionssprecher als «Äpfel verteilen» bezeichnete, war in Wirklichkeit ein Präventionsprogramm. Nach der Vorgabe, dass gesunde Men-



«Wem die Argumente fehlen, der flüchtet sich auf Nebengeleise. Diesen Eindruck musste man bekommen, wenn man VU-Fraktionssprecher Peter Hilti zuhörte»: Elmar Kindle, Abgeordneter der FBP.

schene keine Krankheitskosten verursachen, wurde die Bewusstseinsbildung für eine möglichst gesunde Ernährung und Lebensweise in der Bevölkerung gefördert. Einen hohen Stellenwert in diesem Programm nahm die Förderung des betrieblichen Gesundheitsmanagements ein. Beides ist in den letzten einhalb Jahren nach dem Wechsel im Gesundheitsressort der Regierung nicht mehr vorgekommen, wird jetzt aber von VU-Abgeordneten als Neuheit gefordert.

Martin Meyer war es, der die Ärzteschaft und die Krankenkassen an einen runden Tisch brachte, damit gemeinsam nach Lösungen für Kosteneinsparungen gesucht werden konnte, ohne die Qualität der Gesundheitsversorgung zu beeinträchtigen. Unter seiner Führung wurde die Einführung des in der Schweiz gut funktionierenden «Tarmed» erwogen, die aber an der Ab-

kehrung der VU scheiterte. Martin Meyer gab auch die Änderung des Krankenversicherungsgesetzes in die Vernehmlassung, die als Hauptziele die Stärkung der Eigenverantwortung und der Wirtschaftlichkeit von Behandlungen hatte.

Verantwortung der Regierung

Die FBP-Fraktion steht dem Gesundheitsbericht der Regierung positiv gegenüber. Aber es ist nicht Aufgabe des Landtags, aus einem Sammelsurium von möglichen Massnahmen zur Kostendämpfung einige einzelne Punkte herauszunehmen. Es gehört in den Verantwortungsbereich der Regierung, im konkreten Fall in den Bereich der Gesundheitsministerin, konkrete Massnahmen vorzulegen. Die FBP-Fraktion hat schon zweimal in ihren 6-Punkte-Programmen die Gesundheitspolitik in den Mittelpunkt gerückt. Im ersten Programm

machte die FBP-Fraktion darauf aufmerksam, dass die Sicherstellung der Finanzierung des Gesundheitswesens nur durch eine bedarfsgerechte Ausgestaltung des Leistungsangebotes, durch Erhöhung der Transparenz und der Wirtschaftlichkeit bei der Leistungserbringung sowie durch Einführung von effizienten Wirtschaftlichkeitskontrollen gewährleistet werden könne. Wenn nun heute der Vorwurf erhoben wird, die FBP-Fraktion verweigere sich der Diskussion, so gehört das in das Reich billiger Polemik. Die Grundprinzipien sind im 6-Punkte-Programm der FBP-Fraktion veröffentlicht worden. Diskutiert werden kann nur, wenn die Gesundheitsministerin konkrete Massnahmen vorlegt, die aber auf ihre Wirkung zur Kostenreduktion hin auch überprüft werden sind.

Elmar Kindle
FBP-Abgeordneter

Fünf Projekte aus Liechtenstein im Rennen

Liechtenstein-Projekte für IBK-Gesundheitsförderungspreis nominiert

VADUZ – Fünf Projekte aus Liechtenstein wurden für den 4. IBK-Preis (Internationale Bodensee-Konferenz) für Gesundheitsförderung und Prävention durch die liechtensteinische Jury nominiert.

Eine internationale Jury wird im Oktober darüber entscheiden, ob unter den Gewinnern auch liechtensteinische Projekte zu finden sein werden. Zum ersten Mal ist Liechtenstein als eigenständiger Partner bei der Ausschreibung des IBK-Gesundheitspreises dabei. In der Vergangenheit war Liechtenstein auf der nationalen Ebene jeweils der Schweiz angeschlossen. Diese neue Entwicklung macht es für Interessenten wesentlich spannender, am Wettbewerb teilzunehmen.

Breites Spektrum

So hatte die liechtensteinische Jury alle Hände voll zu tun und die Wahl ist nicht leicht gefallen. Viele gute Projekte standen zur Auswahl und einige lagen eng beieinander. Doch die fünfköpfige, interdisziplinäre Fachjury hatte sich an die klaren Kriterien der IBK zu halten und somit fiel die Wahl auf die folgenden fünf nominierten Projekte: «Zur schönen Aussicht», Theater am Kirchplatz und Amt für Soziale Dienste; «KIK, Kneipp im Kindergarten», Kneippverein Liechten-

stein; «In Bewegung trotz Arbeitsunfähigkeit», Pontes Brückendienstleistungen im Gesundheits-, Sozial- und Versicherungsbereich; «Spezifisches Training für Staplerfahrer», Gesundheitszirkel ThyssenKrupp Presta; «Menschen, die Quelle unserer Energie», Liechtensteinische Kraftwerke (LKW).

Der Preis wird verliehen für die Realisierung innovativer, wirkungsvoller und multiplizierbarer Ideen im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention. Insgesamt wurden aus Liechtenstein zehn Projekte eingereicht. Die kürzlich erfolgte Präsentation zeigte das breite Spektrum der Ideen auf. Unter den Eingaben fanden sich unter anderem beispielsweise auch Projektideen zum Thema Fitness 50+, ein Gymnastikkurs mit ausgewählten Ele-

menten oder Kochkurse für Kinder. Es wurden jedoch auch Projekte wie «Integriertes Case Management» oder «Gesunde Mitarbeiter – Gesundes Unternehmen» eingereicht.

Die IBK legt grossen Wert auf eine länderübergreifende, verstärkte Zusammenarbeit, um damit die regionale Zusammengehörigkeit zu fördern. Gute Ideen im Bereich der Gesundheitsförderung sowie die Erfahrungen mit den Projekten sollen über die Grenzen hinweg bekannt gemacht und im besten Fall auch kopiert werden. Der vierte Wettbewerb steht unter dem Motto «Gutes tun – und darüber reden». Teilnahmerechtlich waren Einzelpersonen und Organisationen wie Schulen, Gemeinden, Vereine und Betriebe, deren Projekte im IBK-Gebiet angesiedelt sind. Dazu gehören Vorarl-

berg, Baden-Württemberg, Bayern, das Fürstentum Liechtenstein sowie die Kantone Appenzell-Ausserrhodod, Appenzell-Innerrhodod, St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau und Zürich.

Gute Beispiele

Die Verbesserung der Gesundheitskompetenz in der Bevölkerung, eine breite Verankerung und Stärkung des Stellenwerts von Gesundheitsförderung und Prävention in der Gesellschaft sind vorrangige Zielsetzungen. Auf diesem Weg sind Best-Practice-Beispiele und letztlich der Nachweis des Nutzens von Gesundheitsförderung und Prävention wichtige Bausteine.

Aktuelle Informationen sind unter www.bewussterleben.li abrufbar. (paf)

4. IBK-Preis für Gesundheitsförderung und Prävention

Nominierte Projekte aus Liechtenstein

- «Zur schönen Aussicht»: Träger/Verantwortliche: Theater am Kirchplatz und Amt für Soziale Dienste; Setting/Zielgruppe: Integration von jungen Erwachsenen, 18 bis 35 Jahre, 18 Personen.
- «Kneipp im Kindergarten»: Träger/Verantwortliche: Kneipp-

verein Liechtenstein; Setting/Zielgruppe: Kindergarten.

- «In Bewegung trotz Arbeitsunfähigkeit»: Träger/Verantwortliche: Pontes Brückendienstleistungen im Gesundheits-, Sozial- und Versicherungsbereich; Setting/Zielgruppe: Arbeitsunfähige, Personen mit Erkrankungen des Bewegungsapparates, 6 bis 8 Personen.

- «Spezifisches Training für Staplerfahrer»: Träger/Verantwortliche: Gesundheitszirkel ThyssenKrupp Presta; Setting/Zielgruppe: Staplerfahrer.
- «Menschen, die Quelle unserer Energie»: Träger/Verantwortliche: Liechtensteinische Kraftwerke (LKW); Setting/Zielgruppe: Betriebliches Gesundheitsmanagement.